

1978

N

14

[35/50]





Den
Schmerzblichen Verlust

Durch das geschwinde Ableben

Des

Weyland

Hoch-Edelgebobrenen Seif und Rechts
Hochgelahrten Herrn,

Hrn. Christian

Schulken

Philof. & J. U. Doctoris, Hochberühmten

Jcti, Erb-Lehn und Gerichts-Herrns auf Niemeck und der
Erb-Ländischen Ritterschafft Hochansehn.

Syndici

Welches

Den 1sten Octobr. 1730. Abends halb 7. Uhr auf eine unver-
muthete und hefftige Blut-Stürzung erfolgete,

Wolten

Am Tage deren solennen exeqvien

Als den 29sten ejusd. Mens. & Anni,

Ihre devoteste Ergebenheit bezeugen

gegen dem Hochseeligen und Derd hohe Familie
Dren innen benandte Diener.

DELTZSCH,
Gedruckt bey Christian Vogelgesfangen.



Kapsel 78 N 14 [47]

AK



Erzeih' Entschlaffner Greiß! Daß Pflicht und Schul-
digkeit

Dir nicht nach Alten Brauch in diesen leeren Zeiten
Bey Deiner letzten Ruh ein Todten=Opfer weyht,
Zu welchen Schmerz und Leid Holz, Feuer, Heerd er-
theilen.

Doch will ich hierdurch nicht Dein Loblied mehr erhöh'n,
Das Falschheit, Mod und Kunst auf leichtes Erdreich gründet;
Du und Dein grosser Ruhm wird sonder mich bestehn,
Indem man Dein Verdienst fast aller Orten findet.

Nur dieses sage ich, wie der dem Du bewußt,
Und Deine Tugend schätzt, bey Deiner Leiche zittert,
Und klagt, und seuffzt, und ächzt, da Dein Fall und Verlust
Durch einen schnellen Tod sich über ihm erwittert.

Dein Ehemahl sinckt selbst in tieffste Ohnmacht hin;
Die Freunde dringt der Schmerz, Flor und Boy anzulegen;
Stadt, Bürger, Land und Guth ruft mit beschwerten Sinn:
Ach bleib, ach wart, ach halt, ach laß Dich doch bewegen!

Das ganze Armuth will, Du Joseph unsrer Zeit!
In banger Traurigkeit und Wehmuth fast verfließen,
Und wünscht mit nassen Ach bey Deiner Mildigkeit,
Noch mehrer Hülf und Trost und Rettung zu gemissen.

Ich, dem zwar diese Stadt das Leben nicht geschenckt,
Kan billich nicht umhin bey Thränen mit zu weynen

Und wenn sich meine Brust in andrer Klagen mengt,
Kan keinen selbige als unbedachtsam scheinen.

Mein



[H] 11 85 J. J. J.

Mein schwaches Hoffnungs-Schiff senckt sich, knackt, scheitert, bricht,
Es trotzet ihm der Sturm zugleich bey Deiner Baare,
Ich wünscht' oft in der Still mit frohen Angesicht:
Verhängniß! gönne mir den Gönner noch viel Jahre!
Umsonst gewünscht, des Glück schmelzt jetzt die Kugel um.
Umsonst, Dein Fuß eilt fort und reißt sich aus dem Bande
Der müden Slavery und sucht sein Eigenthum
Und den bestimmten Lohn in jenen seelgen Lande.
Nun Wir, Hochseeliger, wir gönnen Dir die Ruh,
Die Du gefunden hast; Dein Sarg sey Noá Kasten
Der HErre schliesse selbst nach Dir die Thüre zu
Wo Deiner Glieder Rest vollkommen mögen rasten.

Hiermit wolle seine Ewldige Pflicht bezeygen.

Otto Nathanaël Nicolai,
S. S. Th. Cultor.

Er Schluß ist zwar bekant, daß Menschen sterben müssen,
Der wohlverdiente Fluch besagets anders nicht;
Wir müssen allzumahl doch unsre Mutter küssen,
Obs gleich bey manchen spät, bey andern früh geschicht.
Du hast, Mein Gönner, zwar des Moses Ziel erreicht,
Was Wunder, daß Du Dich aus dieser Welt gemacht;
Doch weil von tausenden Dir nicht ein einzger gleichet,
So wird Dein Tod bey uns vor alzufrüh geacht.
Wer wird hinführo wohl die Gdtes Häuser bauen?
Du hättest künfttig mehr zu Gdtes Preis gethan.
Und wer wird so wie Du auf die verlassnen schauen?
Der Armen nimmt die Welt sich leider selten an.
Wer wird wohl so wie Du vor Freye-Künste sorgen?
Voran der ganzen Welt doch viel gelegen ist.
Wer wachet vor das Recht wie Du bis an den Morgen?
Drum ist's fürwahr zu früh, daß Du gestorben bist.
Jedoch, Du fragest nicht nach unsern Wunsch und Klagen:
Dein Geist gemißt bey Gdt das allergröste Glück.

Eins

Eins bitt ich, da Dich holt Elia's Himmels-Wagen:
Wirff auf die reichen hier den Mantel noch zurück.

Aus devotesten Respect gegen dem Hochseel.
contestirte das betrübte Andenken.

Gottfried Schren.

Du hast mir auf der Welt, Mein Schülke viel erwiesen:
Da ich durch die Geburth annoch versuchet war,
So brachte Dein Gebeth mich Gott dem Herren dar.
Dein Rahme sey davor, Mein Pathe, Hochgepriesen.

Du hast mich nach der Zeit mit Liebe stets umfassen,
Mein Lallen konte Dir was angenehmes seyn,
Dein Herze war bemüht mich davor zu erfreun;
Nun aber bist Du mir zu schnell und früh entgangen.

Ich hätte künfftig Dir die Pflicht bezeugen wollen
Die jesu der Verstand der Kindheit unterlagt,
Dahero wird von mir das Schicksal sehr beklagt,
Daß Du schon der Natur die Schuld bezahlen sollten.

Du bist nummehr von uns aus Mesech weggenommen;
Mein Herz vergift Dich nicht weil ich in Kedar bin.
Die volle Danckbarkeit verspar ich bis dahin,
Wenn wir in Salem dort dereinst zusammen kommen.

Durch dieses betrübte lallen wolte seinem Hochgeliebtesten
Herrn Pathen die letzte Pflicht bezeugen.

Christian Heinrich Schren.



A
M
U
E
S
I
I
I
V
A
O
O

ULB Halle 3
004 858 026



SB

127





Den
Schmerzlichen Verlust

Durch das geschwinde Ableben

Des

Weyland

Hoch-Edelgebohrnen Vest- und Rechts
Hochgelahrten Herrn,

Hrn. Christian

chulbens

U. Doctoris, Hochberühmten

und Gerichts-Herrns auf Riembeck und der
idischen Ritterschafft Hochansehn.

Syndici

Welches

am 17. 1730. Abends halb 7. Uhr auf eine unvor-
hergesehene hefftige Blut-Stürzung erfolgete,

Wolten

deren solennen exeqvien

Am den 29sten ejusd. Mens. & Anni,

Ihre devoteste Ergebenheit bezugen

Hochseeligen und Dero hohe Familie

Drey innen benandte Diener.

DEZZZSCH,

gedruckt bey Christian Vogelgesang.

ms. 78 N 14 [47]

AV

